Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

**Band:** 32 (1928-1929)

Heft: 20

Artikel: Bild aus Neapel

Autor: Hense, Paul

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-671538

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ich springe ins erste Boot, und freudig be= grüßt mich "o'pazzariello", der Ruderer, ein alter Freund von mir. Mit weitausholenden Schlägen treibt er das Boot dem Lande zu, frägt mich dabei nach seinen Bekannten in Neapel, erzählt mir die letzten Neuigkeiten aus Forio und lädt sich so nebenbei zu einem Glase Wein ein. Mit geschickter Wendung legt er an der Hafenmauer an, die Zollsoldaten lassen mich ungeschoren durch; sie wissen, daß sie bei mir Nach wenigen keine Konterbande finden. Schritten bin ich bei Don Giovanni, meinem Wirte, angelangt. Herzliche Begrüßung beider= seits. Donna Carmela wischt sich schnell die Hände an der Schürze ab und streckt sie mir beide entgegen. Nach meinen Kollegen frägt sie, die ja hier auch ständige Sonntagsgäste sind. Das hat der einfachen Ofteria meines Wirtes den Namen "la casa degli svizzeri", das Haus der Schweizer, eingetragen. Plaudernd verbringe ich die Zeit, bis mein einfaches Nachtessen zubereitet ist. Nachbarn kommen und setzen sich an meinen Tisch, allen muß ich Bescheid tun. Noch zu früher Stunde wünsche ich den heimeligen Menschen gute Kuhe und wandere noch ein Stück hinaus, zur Schifferkirche, die auf wogensumbrandetem Riff steht. Auf die Kirchenmauer setze ich mich und schaue wohl noch eine gute Weile hinaus über die nachtschwarze See. Immer bin ich ein wenig im Banne des Heimwehs, wenn ich da draußen auf den Klippen stehe. Allerlei liebe Stimmen scheinen aus der Brandung zu mir hinaufzutönen. Im Geiste sehe ich die heimatlichen Berge vor mir, ach, so weit weg sind sie in Wirklichkeit!

Der Nachtwind macht mich frösteln, ich schreite wieder zurück durch die stillen Gassen und lege mich zur Ruhe. Morgen früh um fünf Uhr gibt es Tagwache. Über krumme steile Wege werde ich auf den Monte Spomeo steigen und einige Stunden in andächtiger Bewunderung die so ershabene Kundsicht genießen.

# Bild aus Neapel.

Zwei Bübchen sah ich heuf, in Lumpen beibe, Eins barsuß, eins mit Stieseln ausgerüstet, Danach wohl keine Seele sonst gelüstet — Fast wie das Messer ohne Griff und Schneide. Sein Spielgesell indessen sahr voll Neide, Wie sich der Freund mit seinem Schuhwerk brüstet; Denn ob es auch der Jahn der Zeit verwüstet, Strahlt der Besitzer doch in stolzer Freude. Den Soldo, den er erst erbetseln müssen, Gab er dem Stiefelpußer mit Grimassen —! Grinsend von einem bis zum andern Ohre.

Und sein Triumphblick fat der Welf zu wissen: Wer Stiesel hat, kann sie auch pugen lassen, Und wer sie pugen läßt, ist ein Signore.

Paul Sehfe.

## Der Aefna.

Von Dr. Carl Camenisch, Reapel.

Das "alte wunderbare Ungetüm", wie Sueton den Aetna nannte, ist nach längerem Schlafe wieder aufgewacht und hat sich, wie schon lange nicht mehr, bemerkbar gemacht. Der Riese Typhon, auf den Jupiter den zehnmal tausend Fuß hohen Berg türmte, regt wieder seine Glieder. Hehhäft und seine Gesellen, die Chclopen, hatten nämlich wieder Hochbetrieb in ihrer Werkstätte, wo sie dem Vater Zeus die Blikeschmieden, und machten "die Nacht zum Tag und den Tag zur Nacht", wie Ariost das Wesen des größten Vulkans in Europa schildert.

Als ich mit einigen bergtüchtigen Freunden vom Circolo dell' Appennino dem Riesen in zwölfstündigem Marsche auß Haupt stieg, da lag er noch ruhig da, und der rauchende Schatzen, den die Sonne auf den Golf von Syracus warf, schien dem Pfeischen eines gemütlichen Alten aus dem Geschlechte der Giganten zu entsteigen. Wie wir jedoch am Abend, nachdem wir die vorlette Zone in tiefem Schnee und endlich den Krater in heißen Schwefeldämpfen überwunden hatten, vom Kraterrande — 3300 m über Meer — in den brodelnden, von beständi= gen Explosionen dröhnenden Feuerrachen blickten, da trat anstelle des lieblichen Bildes ein Gefühl des Grauens und der Nichtigkeit der Menschlein vor der Allmacht der Natur und ihrer Kräfte. Ich bin bald nachher wieder ein= mal auf den Besud gestiegen; er kam mir jetzt jedoch vor wie ein Maulwurfshügel und der glühende Auswurf seines Kraters wie ein schönes Feuerwerk im Vergleich zur sizilischen Esse Sephästos: Nur wer mit eignen Augen in die=